

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Preis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung. Lesern ist gestattet, die Einzelnummern 10 Pf. ohne Postzuschlag zu beziehen, während die Abnehmer der Zeitungen zuzüglich der Postgebühren zu zahlen haben. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Nachrichten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Nachrichten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Nachrichten nicht verantwortlich.



Kanzleigebäude laut anstehender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Verzeichnis: 20 Pf. — Verzeichnis der Erstausgaben und Nachdrucke werden nach Möglichkeit befristet. — Für die Richtigkeit der Nachrichten ist die Redaktion nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Nachrichten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Nachrichten nicht verantwortlich.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 99 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 29. April 1939



Nationaler Feiertag des deutschen Volkes



Wie leuchtet uns der deutsche Mai
Mit Freuden ohne Ende.
Ein Volk, durch eigne Arbeit frei,
Segnet den Schweiß der Hände.
Segnet des Bauern starke Kraft,
Den Kumpel, der im Bergwerk schafft,
Die Helden der Maschinen!
Wohin du auch im Volke schaust,
Der Mann der Stirn, der Mann der Faust:
Sie dienen, dienen, dienen.

Deutscher Mai

Und deine Hand und meine Hand,
Sie bauen sich ein Vaterland,
Da keiner seinen Nacken beugt,
Weil es nur einen Adel zeugt,
Weil es nur eine Ehre weiß:
Des Arbeitsmannes steten Fleiß!
So wirkt ein Volk in Jugendkraft,
Das selbst sich seinen Maien schafft.
Ein enig Volk, durch Arbeit frei,
Wie schön bist du, o deutscher Mai!

Georg Böhler

Deutschland!

Gedanken zum 1. Mai

Am einen geordneten Staate geht das deutsche Volk seiner friedlichen Arbeit nach. Überall regen sich emsig die Millionen fleißiger Hände, um den deutschen Aufbau zu vollenden. Doch wir das können wir dem Führer, der die übermächtige deutsche Wehr geschaffen hat. In ihrem Schutze können wir Deutschen an den Segnungen der Kultur teilnehmen, können wir froh und freudig unserer Arbeit nachgehen, können wir nach den „lauren Wochen“ der Arbeit für Volk und Nation auch das stolze Fest des 1. Mai friedlich begehen.

Der deutsche Maifest ist anders, um vieles schöner als der sogenannte 1. Mai in den verhassten Eintreffungsdemokratien. Dort sind ja jetzt die Bolschewisten die Freunde des englisch-französischen Kapitalismus und Imperialismus und haben den Weg frei, die von ihnen verführten und verhassten Massen auf die Straße zu führen und für den Klassenhaß zu demonstrieren. Einst konnten wir auch diese schaurigen Märsche, wo es am 1. Mai auf den Straßen zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam, wo der 1. Mai dokumentierte, wie zerissen das Volk in sich war. Das ist alles heute bei uns überwunden. Deutschland ist ein einiges, schaffensfreudiges Volk, Führung und Volk sind eins. Alle deutschen Herzen sind von einem Willen und einer Idee befeuert, dem Nationalsozialismus, dem es zu danken ist, daß das deutsche Volk die Glanzzeiten des Systems überwand. Mit Recht konnte vor dem Reichstag im Berliner Lustgarten Dr. Ley zum Führer und zum Volk 1938 sagen: „Mein Führer! Vor fünf Jahren gaben Sie mir den Auftrag, die damaligen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände — insgesamt waren es 216 — zu übernehmen. Es war ein wilder Haufe sich widerstrebender und sich untereinander bekämpfender Organisationen. Heute kann ich melden, daß Arbeiter und Unternehmer unterschiedslos eine Parole kennen: „Deutschland!“

Wie können wir uns besonders in diesem Jahre freuen, das erste großdeutsche Maifest frohlich zu begehen. Der Segen des Allmächtigen hat über dem deutschen Volke geruhet und hat dem Willen des Führers latenten Ausbruch verliehen. Deutsche Brüder sind aus fremder Knechtschaft befreit worden und kehren heim ins Reich. Dieses Reich aber ist schon

und größer geworden und trägt stolz vor der Welt seinen Namen: Großdeutsches Reich. Daß es so gekommen ist, darauf können wir stolz sein, und noch stolzer können wir darüber sein, daß durch die Weisheit des Führers Deutschland eine in der Welt so achtungsgebietende Nation ge-

worden ist, daß alle Kriegsbeher und Einkreisungspolitiker es nicht wagen werden, dieses Deutschland des Friedens und des Aufbaues anzugreifen.

Aber wir wollen diesen 1. Mai nicht nur äußerlich feiern, sondern auch innerlich. Das heißt, wir wollen in aller Festesfreude daran denken, daß wir die frohen schaffenden Menschen im starken Großdeutschen Reich nur bleiben können, wenn wir nicht vergessen, wodurch unser deutsches Vaterland wieder groß geworden ist. Zwietsracht und Hader dürfen niemals wieder im Reiche Platz greifen. Wir müssen uns ins Bewußtsein rufen, daß die vom Führer geschaffene Volksgemeinschaft das Geheimnis ist, mit dessen Hilfe unserem Reiche immerwährender Bestand zu verleihen ist. Unter großer deutscher Dichter Friedrich Schiller hat gesagt: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, es zu besitzen.“ Das ist eine Mahnung, die auch am 1. Mai inmitten der Festesfreude nicht verklingen sollte. Froh und freudig wollen wir den 1. Mai feiern. Aber aus dem frohen Fest wollen wir auch die neue Kraft gewinnen, um den Ansturm des kommenden grauen Alltags siegreich zu überwinden. Wollen wir uns in der Welt behaupten, so muß das Zusammenwirken aller Kräfte unseres Volkes, unsere Leistungsfähigkeit zu einer bisher unerreichten und für unerreicht gehaltenen Kraft und Ausdauer gesteigert werden. Dann wird auch der immer deutlicher zutage tretende Erfolg unserer Mühen unseren Stolz und unser Selbstbewußtsein in einem Maße wecken, das seinen Ausdruck am sinnfälligsten in den Worten Adolf Hitlers zum Nationalfeiertag 1936 fand: „Wir sind so glücklich, in diesem Volke leben zu können, und ich bin so stolz darauf, euer Führer sein zu dürfen! So stolz, daß ich mir nicht vorstellen kann, was aber der Welt dies zu erleben vermöchte. Lieber, tausendmal lieber unter euch der letzte Volksgenosse, als irgendwoanders ein König!“

Wie sehr muß die Erinnerung an diese Worte unsere Genugtuung wecken, wenn wir an die weltgeschichtlichen Ereignisse denken, die seit dem 1. Mai 1936 Deutschlands Grenzen erweiterten, seine Größe und Geltung untermauerten und ihm jene völkische und staatliche Geschlossenheit gaben, die vor Generationen nur ein Traum unserer Väter war, auf dessen Erfüllung sie nicht zu hoffen wagten. An uns liegt es, nur an uns, das zu erhalten, was uns Adolf Hitler erlängte. Ein jeder ist zu seinem Teil dazu berufen, Schicksal der größeren Reiches zu sein.



Große Jugend unter dem Maibaum.

(Maeßle-Wagenbg.-M.)